



Elternbrief

2015/31

Liebe Eltern,

in diesem Jahr werden wir uns in unseren Elternbriefen hauptsächlich mit dem Erhalt unserer Gesundheit, mit der Schulmedizin und mit alternativen Behandlungsmethoden beschäftigen. Es ist kein Geheimnis, dass wir Erwachsene Vorbild für unsere Kinder sind. Sie beobachten genau, wie wir mit unserem Körper und unserer Seele umgehen, mit welchen Mitteln und wie wir Erkrankungen heilen. In unterschiedlichen Beiträgen vermitteln wir Ihnen Gedanken von Fachleuten und erfahrenen Eltern. Den ersten Beitrag lesen Sie heute vom Facharzt für Kinderheilkunde und Praktischen Arzt Martin Böhmer. Wir selbst wollen uns verstärkt um gesunde Ernährung, um einen ruhigen und stressfreien Umgang mit unseren Kindern bemühen. Freuen wir uns auf einen sonnigen Frühling, auf den ersten Salat oder frische Kräuter aus unserem Garten.

Ich wünsche Ihnen im Namen des neu gewählten Vorstandes eine ruhige Fastenzeit und ein frohes Osterfest.

Ihre



Ludmila Budar
Vorsitzende des Sorbischen Schulvereins e.V.



Inhalt:

Hat Krankheit einen Sinn?	1
Gedanken zur Gesundheit unserer Kinder-Dipl.-med. Martin Böhmer	2
Neue Krippe in Schmerlitz-Kindertagesstätte Ralbitz	4
Wandzeitung im Gemeindeamt-Kindertagesstätte Dörghausen	6
Ferienfreuden mit Farben und Musik-Kindertagesstätte Ostro	8
Liebe Leute, liebe Vögel und Nichtvögel!-Kita Malschwitz	10
Wenn die Vögel feiern, sind sie nicht allein-Kita Crostwitz	11
Rund ums Doktorn	12

Hat Krankheit einen Sinn?

Immer mehr Eltern möchten ihren Kindern im Krankheitsfall mit natürlichen Heilmitteln helfen, statt mit Antibiotika oder Fieberzäpfchen die Symptome zu bekämpfen. Die Behandlung mit Naturheilmitteln kann wirkungsvoll die Selbstheilungskräfte zur vollen Entfaltung bringen und die Abwehrkräfte stärken.



Krankheit ist ein Signal des Körpers und ein Aufruf, die Lebensgewohnheiten zu überprüfen. Bei der naturgemäßen Behandlung geht man davon aus, dass Körper, Seele und Geist eine Einheit sind. Der Arzt versucht, nicht nur ein Krankheitssymptom, sondern den ganzen Menschen zu behandeln. Hippokrates, Arzt der Antike, hat Gesundheit als das Gleichgewicht aller im Menschen wirkenden Kräfte gesehen: eine Erkrankung tritt auf, wenn dieses Gleichgewicht durch einseitige Beanspruchung unserer Kräfte gestört ist. Krankheit aktiviert die Fähigkeit des Organismus, das Gleichgewicht wieder herzustellen – so gesehen ist sie der größte Schutz zur Verteidigung unseres Lebens.

Für die kindliche Entwicklung sind Krankheiten oft „notwendig“. Reaktionen wie Fieber, Kopfschmerzen oder Verdauungsstörungen sollten positiv gewertet werden; sie zeigen, dass der Körper seine Abwehrkräfte mobilisiert. Das Kind braucht zur Entwicklung und Überwindung der Krankheit die notwendige Zeit. Eine naturgemäße Behandlung schränkt diese Zeit nicht ein, erfordert jedoch Geduld. Der Kinderarzt Dr. med. Stellmann fasst es so zusammen: „Die Persönlichkeit des Kindes hat mit diesen Krankheiten (Kinderkrankheiten) die Möglichkeit der Wandlung, der Erneuerung. Man kann sagen, eine „Häutung“ - immer ein Entwicklungsschritt - findet statt.“

Gedanken zur Gesundheit unserer Kinder

Ziel liebender Eltern ist es, Kinder zu erziehen, die später möglichst gesund und selbstständig im Leben stehen.

Als Kinderarzt sehe ich besonders bei der Altersgruppe der Schulkinder bedenkliche Entwicklungen. Allergien, Nahrungsmittelunverträglichkeiten, Aufmerksamkeitsstörungen und Ängste sowie Verhaltensauffälligkeiten und Übergewicht nehmen zu.

Wir leben in einer Gesellschaft, die rasant ist und an Gewinn und Leistung orientiert oft zur Ellenbogengesellschaft wird. Probleme sollen wissenschaftlich oder politisch gelöst werden.



Gesundheit definiere ich als Harmonie der Lebensvorgänge. Wir funktionieren über Regelkreise und haben die Eigenschaft zur Selbstregulation, wenn die Umstände es uns ermöglichen (A. Schweitzer). Das Symptom der Krankheit z. B. „Schmerz“ zeigt uns die Störung und bittet uns zur Abhilfe, die meist mit einer Lebensveränderung und nicht mit Schmerzmitteln geheilt wird. Nur in der Harmonie zwischen Mensch, Umwelt und Gott kann ich Gesundheit und damit Harmonie für Körper, Geist und Seele erreichen.

Umweltgifte stellen eine zunehmende Belastung dar, die das „Wasserfass“ zum Überlaufen bringen und uns krank machen. Schwermetalle, Aluminium, Pestizide, Weichmacher, genetisch veränderte Pflanzen, Antibiotika und Elektrosmog belasten uns. Bspw. sind in Impfstoffen hohe Dosen von Aluminium, die in Kombination mit Elektrosmog das kindliche Gehirn zur Antenne werden lassen und es irritieren. Mit 1,5 Jahren ist eine Blut-Hirnschranke ausgebildet, die für einen Teil der Gifte zur Barriere wird. Meine Empfehlung ist deshalb, die Kinder später zu impfen. Statt der kombinierten Gabe von Vit. D und Fluor rate ich nur zur Vit. D-Gabe in den ersten zwei Jahren.

Zuhause sollte man sich bemühen, den E-Smog zu reduzieren und sich auf Ernährung mit gesunden Nahrungsmitteln zu orientieren. Preisgünstige Optionen zum Bioladen können der eigene Garten oder der Nachbar als Kleinproduzent sein. Plastikbehältnisse für Lebensmittel, die Weichmacher mit östrogenartiger Wirkung freisetzen, sollten ausgetauscht werden. Die Natur bietet uns im Frühjahr ein reiches Angebot an entgiftenden Pflanzen (bspw. Bärlauch, Brennnessel, Löwenzahn, Birkenblätter usw.)

Unser Leben wird bestimmt von Biorhythmen. Auf den Wechsel zwischen Aktivität und Ruhe ist zu achten. Ständige Aktivität führt zu Dysstress. Stresshormone wie Adrenalin, Noradrenalin und Kortisol belasten uns. Es gilt unser Leben zu entschleunigen, indem wir Pausen einlegen. Das kann ein mehrfaches tiefes Durchatmen oder ein Gebet sein. Das Heiligen von Sonn- und Feiertagen hilft uns auch dabei. Das Kind lernt diese Regeln in der Familie und wird dabei geprägt. Die heilige Familie kann uns Vorbild sein.

„Jesus war für uns gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz.“ Es ist wichtig, dass ich mich liebe, um gesund zu sein. Jedoch soll die Nächstenliebe der Eigenliebe gleichgestellt bleiben. Eine demütige Haltung, das Vermitteln der 10 Gebote sowie der positiven Tugenden (Glaube, Hoffnung, Liebe, Gerechtigkeit, Weisheit, Tapferkeit, ein rechtes Maß) können uns hierbei Hilfe sein.

„Am Anfang war das Wort“ (Joh 1,1). Dieser Satz zeigt die Wichtigkeit des Geistes und unseres Denkens. „Achte auf Deine Gedanken, denn sie werden zu Worten. Achte auf Deine Worte, denn sie werden zu Handlungen. Achte auf Deine Handlungen, denn sie werden zu Gewohnheiten. Achte auf Deine Gewohnheiten, denn sie werden Dein Charakter. Achte auf Deinen Charakter, denn er wird Dein Schicksal.“ (Chinesisches Sprichwort)

Der Geist regiert unseren Körper. Negative Gedanken und Glaubenssätze beeinflussen nicht nur mich, sondern auch meine Umgebung negativ. Sie sollten ersetzt werden. „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“ Unser heutiges Leben ist nicht immer gerecht zu uns und ebenso mussten unsere Vorfahren oft Schlimmes erleiden. Es gilt hier die Opferrolle zu verlassen und die Schuld zu vergeben. So können meine negativen Glaubenssätze mich und meine kommenden Generationen nicht mehr bestimmen. Es liegt also auch in meiner Hand, ob ich vergebe und damit selbst die Gnade der Genesung für mich erhalte.

Sorgen wir uns also um die Gesundheit unserer Kinder, müssen wir ebenso unser eigenes Leben, unsere Gedanken und unsere Gewohnheiten kritisch prüfen.

Dipl.-Med. Martin Böhmer

Neue Krippe in Schmerlitz



Seit Anfang des Jahres befindet sich in den ehemaligen Räumen des Sorbischen Familien- und Bildungszentrums LIPA e.V. in Schmerlitz eine Zweigstelle des Ralbitzer Kindertagesstätte.

Hier in Schmerlitz werden z. Z. insgesamt 12 Kinder im Alter von einem bis drei Jahren betreut. Das erste Kind kommt schon früh um sechs, Eltern können ihr Kind bis

nachmittags 16.30 Uhr in der Krippe verweilen lassen. Insgesamt ist hier Platz für 26 Kinder. Wir haben zwei Gruppenräume, einen Schlafraum und einen schönen Sanitärtrakt. Diese Räume auf einer Etage wurden in den letzten Monaten des vorigen Jahres von der Gemeinde Ralbitz-Rosenthal nach den Bedürfnissen und gesetzlichen Bestimmungen für Kinder umgebaut. Derzeit werden die Kellerräume hergerichtet und renoviert, welche LIPA e. V. in Zukunft für ihre eigenen Belange nutzen kann.

Da sich in den Jahren zwischen 1968 bis 1998 hier im Haus schon ein Kindergarten mit vier Gruppen befand, sind die Dorfbewohner und Nachbarn freundlich, interessiert und freuen sich über das junge Leben im Haus wie im Dorf. Einige Eltern bringen zwar ihr älteres Kind nach Ralbitz und das jüngere nach Schmerlitz. Jedoch loben auch diese Eltern das kleine ruhige Haus für ihre Jüngsten hier in Schmerlitz.

Der Tagesablauf in unserer Zweigstelle sieht so aus:

Um acht Uhr beginnen wir den Tag mit einem Morgengebet vor dem Frühstück. Danach ist Spielzeit. Beim Morgenkreis singen wir der Jahreszeit und den sorbischen Bräuchen entsprechende Lieder. Manchmal tanzen wir auch! Dann begeben wir uns mit unserem Krippenwagen hinaus in die



Natur. Wir wandern entweder auf Waldwegen in Richtung Schönau in den Wald oder auf der Straße in Richtung Laske und Rosenthal. Wir sehen hier oft Pferde und Katzen, Enten und Hühner. Tiere erwecken in den Kindern immer Freude und regen die Kommunikation an. Das Mittagessen bekommen wir aus der Ralbitzer Schulküche. Die Mittagskinder gehen nach dem Essen nach Hause, die anderen schlafen in schönen bunten Nestern-Bettchen. Nach der Vesper spielen wir noch drinnen oder draußen.

Zurzeit sind wir zwei Erzieherinnen, zum 01.03. unterstützt uns noch eine weitere. Bis Juli sind dieses Jahres insgesamt 19 Anmeldungen eingegangen.

Als Erzieherteam versuchen wir die Ideen und Interessen der Kinder zu berücksichtigen und auf dieser Grundlage den Kindern verschiedene Beschäftigungen anzubieten. Wir arbeiten nach dem Situationsansatz, wir beobachten die Kinder genau und schaffen eine Umwelt, die zum Lernen und Experimentieren anregt.

Spielen ist die Hauptbeschäftigung des Kindes. Wir unterstützen die Aussage von Astrid Lindgren

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, trägt man Schätze mit sich herum aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme und geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“

Dieser zentrale Satz der weltbekannten Schriftstellerin über die kindlichen Bedürfnisse, stellt das Spielen in den Mittelpunkt der Kindheit. Ihre Sicht vom Kind deckt sich mit unseren grundlegenden Ansichten, auf welche wir unsere pädagogische Arbeit aufbauen.

Carolin Jurk und Liliana Rachel



Experimente an der Wandzeitung im Gemeindeamt



Wir Kinder und Erzieherinnen der Witaj-Kindertagesstätte „Pumpot“ berichten gern von unseren Erlebnissen und Höhepunkten im Lauf des Jahres. Das aber nicht nur in der Zeitung, sondern auch an der Wandzeitung im Gemeindeamt. Es ist bereits zu einer guten Tradition geworden, dass die Kinder der großen Gruppe gemeinsam mit

Witaj-Kindertagesstätte „Pumpot“ Dörjengenhausen
ihrer Erzieherin Frau Zimmert regelmäßig an der Wandzeitung über aktuelle Projekte und Erlebnisse berichten. Sind es die Vögel im Winter, die wir füttern und beobachten, Faschingszeit, Rückkehr der Störche, das Maibaumwerfen, die Urlaubszeit usw. - stets sind die Dorfbewohner darüber informiert, was es bei uns Neues gibt und womit wir uns gerade beschäftigen. Aktuell berichten wir auf der Wandzeitung über unsere Experimentierlust.

Bereits seit dem Jahr 2012 experimentieren wir regelmäßig mit Frau Jawork. Vor allem sind es die Vorschulkinder, aber auch die anderen profitieren davon. Kinder sind neugierig und können sehr genau beobachten. Dann stellen sie Fragen. Gemeinsam suchen wir nach Antworten.



Im Sommer können wir sehr gut beobachten, wie kleine Insekten auf dem Wasser laufen. Wir Menschen können es jedoch nicht. Wieso kann es der Wasserläufer? Nur weil er leichter ist? Das kann doch nicht sein, denn die ganz kleinen Steinchen gehen ja auch unter. Und die großen Schiffe fahren über den Ozean. Eigentlich können Reiszwecken und Büroklammern nicht schwimmen, aber mit etwas Geschick und Geduld gelingt es selbst Kindern, sie schwimmen zu lassen.

Mit Wasser und Luft können wir ganz unkompliziert experimentieren. Einfache Phänomene fesseln Kinder und regen sie an, es auszuprobieren.

Kinder malen eine Blume, falten die Blütenblätter nach innen und setzen sie auf's Wasser. Nach kurzer Zeit öffnen sich die Blütenblätter. Kinder bringen eine leere Flasche mit. Aber ist sie wirklich leer? Wenn man sie im Wasser untertaucht, kommen Blasen heraus. Was ist in den Blasen? Luft? Gelingt es dir, unter Wasser Luft aus einem Glas in das andere zu transportieren? Das ist eine spannende Beschäftigung für draußen im Garten.



Dort haben wir auch verschmutztes Wasser gereinigt. Es ist für uns selbstverständlich, dass aus dem Wasserhahn sauberes Trinkwasser kommt. Aber woher kommt es eigentlich? Wir haben Schmutzwasser einige Male über sauberen Sand, Steine, Watte und Filterpapier fließen lassen und waren sehr überrascht. Trinken konnten wir das Wasser nicht, aber es war wieder durchsichtig.



Im Februar wollten wir wissen, welche Farben sich in der schwarzen Farbe verstecken. Die Kinder malten ein Muster mit schwarzem Faserstift auf Filterpapier. Dann schnitten sie ein Loch ins Papier und steckten es auf ein zweites zusammengerolltes Filterpapier und dieses ins Wasser. Auch die Kleinsten malten mit und beobachteten, wie das Papier das Wasser aufsaugt und sich über das ganze Papier ausbreitet. Dabei trifft es auf das Muster und nimmt die Farbe mit. Dann kommt es zur Auftrennung der schwarzen Farbe in ihre unterschiedlichen Farbanteile. Es entsteht ein buntes Muster. Schwarz ist immer ein Gemisch aus vielen Farben. Das können wir auch beobachten, wenn wir beim Malen mit Wasserfarben das Wasser im Glas betrachten, in dem wir immer wieder unsere Pinsel auswaschen.

Die bunten Filterblättchen hefteten wir mit an die Wandzeitung, damit auch die Dorfbewohner über unsere Experimente staunen können.

Ferienfreuden mit Farben und Musik



Mit Beginn des Kindergartenjahres setzen wir uns intensiver als sonst mit Farben auseinander. So war es auch in den Winterferien.

Mit Hilfe der Encaustic-Technik malten die Kinder mit dem Bügel-eisen Wachs auf spezielles Papier. Dabei entstanden sehr schöne farbenfrohe Effekte. Wir staunten über die Farbnuancen, die aus den Grundfarben entstanden sind.

Freude hatten die Kinder auch beim Mischen von Farben, die sie dann auf transparentes Papier auftrugen. Nachdem wir das Papier auf die



Fensterscheibe geklebt haben, konnten die Kinder noch viel besser erkennen, welche Farbe sie gemischt haben. Dann verglichen sie die Farbe mit den Farben der Farbpalette.

In der ersten Ferienwoche besuchte uns die Vertreterin von ADAC. Sie brachte eine richtige Ampel mit. Hier ging es um die wichtigen Farben Rot, Gelb und Grün. „Bei Rot bleibe stehen, bei Grün darfst du gehen. Das merke dir gut und sei auf der Hut.“ Dieser Spruch ist gewiss allen gut



bekannt. Die Kinder setzten sich mit der Funktion der Ampel auseinander. Sie lernten auf die Farben entsprechend zu reagieren und so sicher die Straße zu überqueren. Sie übernahmen die Rolle des Autos, der Feuerwehr oder des Fußgängers. Daraufhin hieß es: einer passt auf den anderen auf, damit es zu keinem Verkehrsunfall kommt. Die Kinder konnten so erfahren, dass Farben in verschiedenen Lebenssituationen eine große Rolle spielen.

Gern spielen wir im Kindergarten Puppentheater. In den Ferien war es das beliebte Rotkäppchen, welches nicht nur der Großmutter, sondern auch den Kindern eine Kleinigkeit mitgebracht hat.

Ein besonderer Höhepunkt war der Besuch der Geigenspielerin Frau Simon. Sie stellte uns ihre Geige vor und wir erfuhren, was der Schimmel mit der

Geige zu tun hat. Sein Schwanzhaar wird benötigt für den Bogen, mit dem die Spielerin über die Saiten der Geige streicht und sie so zum Klingen bringt. Die fröhlichen Klänge lockten die Kinder zum Mitsingen und luden sie ein zum Tanz. Im letzten Jahr stellten wir den Kindern das Saxofon vor. Mit diesem Projekt wollen wir bei ihnen Interesse für das Spielen auf einem Instrument wecken.



Beim bunten Faschingstreiben standen natürlich wieder Farben im Mittelpunkt. Die Hortkinder mixten gemeinsam mit den Erzieherinnen Getränke in verschiedenen Farben, die uns allen sehr gut schmeckten. Die fröhlichen Spiele brachten Stimmung, gute Laune und strapazierten die Lachmuskeln. Wem gelingt es am schnellsten den Apfel aus dem Wasser zu holen, ohne Benutzung der Hände? Wer pustet den größten Luftballon auf? Der Joghurt schmeckt zwar gut, aber es ist schwer, seinem Partner von ihm kosten zu lassen, wenn beide die Augen verbunden haben. Als die Eltern ihre Kinder abholten, hatten auch sie Gelegenheit, unsere tollen Getränke auszuprobieren. Je nach Wunsch ihrer Eltern mixten die Kinder ihnen das farbbintensive Getränk.

Im Frühjahr und Sommer werden wir uns intensiv die Farben in der Natur anschauen. Kinder lassen sich durch verschiedene Ereignisse für die Farben in der Umgebung begeistern. Es interessiert uns auch, wie sich Tiere mit Hilfe von Farben vor ihren Feinden schützen.

Agnes Nawka, Leiterin



Liebe Leute, liebe Vögel und Nichtvögel!



Wir haben Euch allen einen schönen Gruß auszurichten vom sehr geehrten Bräutigam – dem hawron Bruno und seiner sehr geehrten Braut – sroka Elli. Sie haben am 25.01.2015 zur Hochzeit nach Kleinbautzen eingeladen. Dort haben Sie alle Gäste in der Budissa-Sporthalle mit großer Freude begrüßt und mit Gesang, Tanz, einem Theaterstück und Musik erfreut.

Aber warum feiern wir jedes Jahr Ptači kwas – Vogelhochzeit?

Wir Sorben schätzen sehr unsere alten sorbischen Volksbräuche. Viele Sitten von uns haben auch andere

Völker. Ein Brauch ist aber nur unser Eigentum: nämlich der Dank der Vögel an die Kinder am Vogelhochzeitstag. Nirgendwo auf der Welt gibt es solch einen oder ähnlichen Brauch.

Gerade sind die Weihnachtskuchen aufgegessen, die Pfefferkuchen und die Schokolade liegen noch auf den Weihnachtstellern und schon wird unseren Kindern wieder eine Süßigkeit beschert.

Unser Brauch beruht mit auf den Beobachtungen der Vögel im Winter. Ende Januar fangen schon die ersten Vögel an, ihre Nester zu bauen. In ganz strengen Wintern kamen die Vögel immer näher an die Häuser der Menschen, um Futter zu finden, und in milden Wintern hörte man schon die Lerche singen. Deshalb sagte man den Kindern: „Seht, die Vögel versammeln sich, sie wollen Vogelhochzeit feiern. Schaut nach, ob sie euch etwas gebracht haben.“ Es war die Freude auf den Frühling, die Freude auf das neue Leben, aber auch die Verbundenheit der Kinder mit den Vögeln.

Und zu einer sorbischen Vogelhochzeit gehört natürlich auch die sorbische Tracht. Wir Sorben pflegen auch sehr gern die fröhliche Gemeinschaft, das gemeinsame Feiern von Jung und Alt mit Gesang und Tanz. Und so war es auch zur Vogelhochzeit.

Wir wollen uns bei allen Gästen für die schöne, freudige Stimmung in Kleinbautzen bedanken und freuen uns jetzt schon auf die nächste Vogelhochzeit.

Alle Kinder und das Team des Witaj-Kindergartens

Wenn die „Vögel“ feiern, sind sie nicht allein

Die Vogelhochzeit feierten wir in diesem Jahr am Sonntag, den 25. Januar in der Mehrzweckhalle „Jednota“ in Crostwitz. Eingeladen haben wir die Eltern unserer Kinder mit Geschwistern und Großeltern und viele weitere Gäste, um mit ihnen gemeinsam zu feiern. Der Hochzeitsbitter Ionel Statnik führte den Hochzeitszug mit Bräutigam Paul Mikwauschk, Braut Lydia Suchi, den Brautführerinnen, Brautführern, Brautjungfern, den Vögeln und natürlich vielen Hochzeitsgästen an. Die



Kinder erfreuten die Besucher mit Liedern, Tänzen, und Gedichten. Ihre Gesichter strahlten Freude und auch Stolz aus. Braut und Bräutigam bekamen sogar eine echte „křińčka“ geschenkt. Es ist immer wieder ein herausragendes Ereignis vor allem für die Vorschulkinder. Mit kräfti-

gem Applaus bedankten sich die Gäste bei den kleinen Akteuren. Der Nachmittag klang bei einer guten Tasse Kaffee oder Tee und mit einem leckeren Stück Kuchen oder einem Schnittchen aus.

Vor ihrem Einzug auf die Bühne der Jednota erfreute der Hochzeitszug die Bewohner des Hauses „St. Ludmila“ mit einigen Ausschnitten ihres Programms. Ein herzliches Dankeschön allen Eltern, die den leckeren Kuchen gebacken, die schmackhaften Schnittchen zubereitet und die Halle liebevoll ausgeschmückt haben. Dank auch an den Hausmeister der Schule für seine Hilfe. Ganz besonders danken wollen wir an dieser Stelle den Frauen, die den Kindern die schöne sorbische Tracht anziehen. Ohne sie wäre es nicht möglich, diesen schönen sorbischen Brauch in unserem Kindergarten zu pflegen. Ein herzliches vergelt's Gott!

Erzieher/Innen der Kindertagesstätte



Rund ums Doktorn

Wörterbüchlein zu den Themen

Abwehrkräfte	-	wobaranske mocy	Kinesiologie	-	kinesiologija
Arzt	-	lěkar	Kneipp-	-	Kneipp-
Bauchschmerzen	-	brjušebolenje	Anwendung	-	nałożowanie
Bewegung	-	pohibowanie	Kopfschmerzen	-	hłowobolenje
Fieber	-	zymica	Körper	-	ćeło
Fieberzäpfchen	-	zymicowe čopiki	Krankheit	-	chorość
Geist	-	duch	Naturheilmittel	-	przyrodne leki
gesunde Ernährung	-	strowe zeżywjenje	Nährstoffe	-	wutki
Gesundheit	-	strowota	Osteopathie	-	osteopatija
Gewohnheiten	-	zručenosće	Sauerstoff	-	kislik
Gleichgewicht	-	runowaha	Schmerzen	-	bolosće
Haut	-	koža	Seele	-	duša
Homöopathie	-	homöopatija	Selbstheilungs-	-	swójske
Kinderkrankheit	-	džěćaca chorość	kräfte	-	hojenske mocy
			Verdauung	-	pożywianie
			Zelle	-	bańka

Zum Schmunnzeln!

Warum muss man in der Apotheke leise sein?

Antwort: Weil man sonst die Schlaftabletten weckt!



Marko ist krank und geht zum Arzt.

Er bekommt Medizin verschrieben.

Er fragt den Arzt:

„Hat das Medikament irgendwelche Nebenwirkungen?“

Darauf der Arzt:

„Ja, du wirst morgen wieder zur Schule gehen müssen.“



Geht ein Mann zum Doktor und sagt:

„Mir tut alles weh, wohin ich auch drücke!“

Sagt der Doktor: „Ja kein Wunder,

Ihr Zeigefinger ist gebrochen!“



Heilende Fingerspiele

Heile, heile Kätzchen,
das Kätzchen hat vier Tätzchen
und einen langen Schwanz -
morgen ist alles wieder ganz.
(Mit Finger auf verletztes Körperteil malen)
(ev. mit Faserstift auf`s Pflaster)

Heile, heile Gänschen,
die Maus, die brach ihr
Mäuseschwänzchen,
heile, heile, Käs` und Speck,
ich bleib` hier und geh` nicht weg.

Das Mäuschen,
schlapp und krank,
kriecht hinter`n Schrank,
schläft zwei Runden,
ein paar Stunden,
ist dann fit
und spielt mit.
(Das Kind zudecken.
Ihm mit Hilfe dieses Verses
gut zureden, dass es versucht,
ein Weilchen zu schlafen.)

Zum Ausmalen!

